

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis
für Homburg einschließlich
Bretterlohn Mk. 2.50
bei der Post Mk. 2.25
ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg.
Einzeln Nummern 10 Pfg.

Insertate kosten die fünf-
gehaltene Zeile 15 Pfg., im
Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Tau-
nusbote wird in Homburg
und Kirdorf auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Jahrb. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land-
und Hauswirtschaft“ oder
„Rustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt 3 Uhr nachm.

**Abonnements im
Wohnungs-Anzeiger**
nach Abereinkunft.

**Redaktion und
Expedition:**
Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Enttäuschung.

Als ein bemerkenswertes Zeichen darf es angesehen werden, daß die Äußerungen der englischen Presse bei weitem nicht mehr so hochtrabend gehalten sind, wie man dies in den ersten Monaten des Krieges wahrnehmen konnte, und daß die Hoffnungen, Deutschland zu vernichten, verschwindend klein geworden sind. Im Westen kommen die militärischen Operationen nicht vorwärts, trotz Ausbietung großer Kräfte mitbringen die verschiedenen Durchbruchversuche, und im Osten werden die Russen immer weiter zurückgetrieben. Bei solcher Sachlage muß den Engländern doch etwas bedenklich zu Mute werden, und der allgemeinen Stimmung geben ernsthaftere Blätter Ausdruck. So schreibt die bekannte englische Wochenchrift „Nation“ in ihrer letzten Nummer: Ganz natürlicherweise richten sich unsere größten Besorgnisse auf den Feldzug. Man fühlt, daß wir in einer unbestimmten Stunde leben. Dem großen Gewinn Italiens folgen Enttäuschungen bezüglich neuer Bündnisse, und der Hoffnung auf Griechenland kann man sich nicht frei hingeben, wenn gleich sie härter wird. Eine schwere Welle erhebt sich im nahen Osten. Die Berichte bezüglich Russlands sind sehr betrübend. Eine Gruppe von Theoretikern des Feldzuges hat trotz aller Gegensätze das größte Vertrauen in die ausgezeichnete Leitung des Feldzuges, und sie versichert, daß der endgültige Erfolg doch kommen werde, wenn auch mit größter Verzögerung. Dieser letztere Zusatz ist augenscheinlich zur Beruhigung der Leser gemacht, glauben wird ihn freilich kaum jemand, wie andere Trostgründe, mit denen die englische Presse trumphast arbeitet. Als Ursache der russischen Niederlagen wird der Munitionsmangel hingestellt und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß dieser sich schon beheben lassen werde, wenn die Verbündeten entsprechende Anstrengungen machten, und daß dann alles wieder gut sein würde. Gleichwohl klingt allenthalben eine gewisse Enttäuschung hindurch, daß die Russen so versagen und den deutschen Operationen im Westen ein Gleichgewicht im Osten nicht zu halten vermögen. Eine vielleicht noch größere Enttäuschung haben den Verbündeten sicherlich die bisherigen „Erfolge“ der Italiener gebracht. Zwar weiß Herr Cadorna andauernd von Siegen und Fortschritten zu berichten, gleichwohl ist man bis jetzt über das Stadium der Grenzämpfe noch immer nicht

hinausgekommen, obwohl Italien bereits seit Monaten sich auf den Krieg vorbereitet und mobilisiert hatte. Von einer groß angelegten Offensive ist an keiner einzigen Stelle etwas wahrzunehmen und in den Generalstabsberichten muß jetzt sogar zugegeben werden, welche bedeutende Verluste diese kleine Scharmühel den Italienern bereits gekostet haben, da sich diese Dinge auf die Dauer nicht verheimlichen lassen. Auch die Untätigkeit der italienischen Flotte die die Blockade der Küste Italiens durch die rührigen österreichischen Kriegsschiffe nicht verhindern kann, mag keine sehr angenehme Gefühle auslösen, zumal sie als Unterstützung für die verbündete Flotte an den Dardanellen nicht in Frage kommen kann. Kommt noch die Abgabe der Balkanstaaten auf das Liebeswerben der Entente hinzu und man muß sagen, daß die Herrschaften allen Grund haben, recht nachdenklich gestimmt zu sein.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Juni.
(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die Front nördlich Arras beschränkte sich der Gegner hauptsächlich auf Artilleriefeuer, nur nördlich Souchez erfolgte ein Infanterieangriff, der von uns abgewiesen wurde. Westlich Solihons scheiterte ein vereinzelter nördlicher französischer Vorstoß gegen unsere Stellung westlich Montin-sous-tous-vents.

In Westrand der Argonnen gingen wir zum Angriff über. Württemberger und norddeutsche Landwehr erklimmten auf zwei Kilometern Frontbreite mehrere hinter einander liegende Verteidigungslinien und fügten den Franzosen bei ihren vergeblichen Gegenangriffen schwerste Verluste zu. Die Beute des Kampfes beträgt an Gefangenen 6 Offiziere, 623 Mann, sowie 3 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer.

Auf den Maasböden richteten die Franzosen gegen unsere Stellungen an der Grande Tranchée, westlich Les Eparges, abends fünf starke Angriffe, die westlich der Straße in unserer Feuer zusammenbrachen; östlich der Straße drang der Gegner in Teile unserer Stellung ein; er ist zum Teil bereits wieder verjagt. 70 Gefangene blieben in unserer Hand.

Ostlich von Lunéville nahmen wir unsere über Gondrexon vorgeschobenen Vorposten vor überlegenen Kräften auf die Hauptstellung nordöstlich des Ortes zurück.

In den Vogesen wurden feindliche Angriffe im Festtase und südlich blutig abge schlagen. Nachts räumten wir zur Vermeidung unnötiger Verluste planmäßig den Ort Mehral, der von der französischen Artillerie in Trümmer geschossen ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Gegend nordwestlich Szawle und östlich der oberen Dubissa mißlangen mehrere zum Teil von stärkeren Kräften ausgeführte russische Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armeen des Generalobersten von Rawatschen kämpfen um Lemberg und Jolkiew; Rawarska ist in unserer Hand.

Westlich Rawarska wurde der Feind gestern von deutschen Truppen angegriffen und geworfen.

Am 19. und 20. Juni wurden auf dem Kampfe zwischen Janow und nördlich Ragierow rund 9500 Russen gefangen genommen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet. Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 21. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart: 21. Juni 1915 mit tags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die verbündeten Truppen sind in der Befolgung bis vor Jolkiew, bis nahe an Lemberg und südlich der Stadt bis an den Szegerefsch vorgedrungen. Die in dieser Linie stehenden russischen Kräfte werden überall angegriffen.

Bei Mikolajow und Jydzow hält der Feind am Dnjestr.

Truppen der Armee Pflanzler schlugen heftige Angriffe der Russen südwestlich Potok Joty bei Jaleszjzyl und im bessarabischen Grenzgebiet wieder unter schwersten Verlusten des Feindes zurück.

Die sonstige Lage im Nordosten ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In der Nacht auf den 20. Juni schlugen unsere tapferen Truppen bei Plava wieder zwei italienische Angriffe ab. Hier erschien ein italienischer Offizier mit der weißen Fahne und einem Hornisten vor unserer Stellung, um eine Bitte seines Brigadeführers vorzubringen. Da sich diese Personen nicht mit einer schriftlichen Vollmacht als Parlamentär ausweisen konnten, wurden sie festgenommen und sind kriegsgefangen. Im Gebiete nordwestlich des Arn wurde der Feind aus einer Sattelstellung geworfen, wobei sich Abteilungen des Debrecziner Honved-Infanterieregiments besonders auszeichneten. Unsere schwere Artillerie griff erfolgreich in den Gebirgskampf ein.

An der Rättergrenze griff der Gegner im Raume östlich des Plöden wie immer erfolglos an.

Im Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet. Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Befestigungen ist ohne jede Wirkung.

Am 19. Juni wurden die Tanks- und Hafenanlagen von Monopoli durch ein Torpedofahrzeug mit Erfolg beschossen und die Bahnhöfe von Bari und Brindisi von unseren Seeflugzeugen durch Bombenwürfe beschädigt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Auf diesem hat sich in letzter Zeit nichts ereignet.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kaiser.

Berlin, 21. Juni. (W. I. B. Amtlich.)
Der Kaiser wohnte beim Besidentenkorps dem Kampfe um die Grodelinie westlich Lemberg bei.

Lemberg!

Berlin, 21. Juni. Ueber den letzten Widerstand der Russen vor Lemberg wird dem „Berliner Tageblatt“ unter dem 21. Juni aus dem R. u. R. Kriegspressequartier gemeldet: Die russische Armee ist, von ihrem über die Grenze

Die Liebe der drei Kircklein.

6) Roman von E. Stieler-Marshall.
Wieder einer seiner ehrgeizigen Träume war erfüllt. Er hatte eine Frau, vor der die Anderen sich neigen mußten, um die viele hochgestellte Männer ihn beneiden würden. Daß eine Frau sie umgab, über die er niemals hinweg kommen würde, das — würden andere ja nicht bemerken und er, nun, er mußte damit abfinden. Er hatte es ja vorher gewußt. Aber manchmal war es schwer zu tragen und man froh dabei.
Er wagte es leise die schlanken, weißen Finger zu streicheln, die auf dem Tischstuch ruhten.
„Gott, Alizchen, meine schöne Frau, wie werden die Leute hier staunen! Aufsehen wirst du erregen! Was werden sie mich um Dich beneiden!“
„Ja — und um die Villa!“ sagte Aliz ge lässelt und nahm ruhig die Hand fort. „Das ist ein wundervoller Besitz und bedenke: er hat zuletzt einem Fürsten gehört.“
Sogleich waren seine Gedanken vor ihrer Person abgelenkt. Das zu erreichen war immer ihr Bemühen.
„Ja, ein feudaler, fürstlicher Besitz. Hoffentlich kommen morgen die Möbel und der Raumkünstler aus Darmstadt. Er soll wirklich ein Künstler ersten Ranges sein. Du — davon verheißt ich nicht viel. Aber prachtvoll muß es werden, Aliz, sozusagen vorbildlich. Eine Sensation, weißt Du. Man soll zu unseren Festen sich drängen, man soll staunen — und von uns reden — von unserer Einrichtung, von Deinen Toiletten, von unserem Automobil und unseren Pferden. Tonangebend müssen wir werden. Das — ach, das ist immer mein Wunsch gewesen. Und so was hebt natürlich auch das Geschäft, stärkt den Kredit —“

„Das hast Du doch nicht nötig —“ sagte Aliz müde. Ihr graute noch vor dem Leben, das er schilderte. Sie war es so gar nicht gewöhnt.
„Du, wo werde ich das nötig haben?“ sagte der Bankier zufrieden. „Persönlich natürlich nicht! Aber ein Bankhaus kann nie genug Kredit haben, da können Krisen kommen — Das verzeihst Du nicht, Alizchen, sollst Du auch nie darum kümmern. Wenn Du erlaubst, so lasse ich mir jetzt die Abendzeitung geben.“
„Bitte —“ sagte Aliz und stand auf. „Mich entschuldigst Du wohl.“
Der Aufenthalt in dem öden leeren Saal, wo die Fliegen summt und ein fader fettiger Speisegeruch war, erschien ihr auf die Dauer unerträglich. Da setzte sie sich lieber wieder oben in den Erker und sah auf den kleinen Markt hinaus. Es dämmerte nun, der Laternenanzünder ging mit seinem Lichtpender langsam um den Ring — auch in den Läden wurden die Lampen angezündet. Hier in der Stadt gab es noch kein elektrisches Licht, es war gut, daß die Villa draußen an das Werk der Abendroth'schen Fabrik angeschlossen war.
Die Villa! Dort würde sie wundervoll wohnen, vorbildlich schön, wie ihr Gatte sagte. Sie freute sich darauf, morgen mit dem berühmten Dekorateur die herrlichen weiten Räume zu beleben, heimisch zu machen. Heimisch!
Sie mußte an ihr armseliges Mädchenstübchen in Planka denken. Groß war es auch gewesen, das alte Herrenhaus war geräumig genug.
Aber die Einrichtung! Lieber Himmel! Das wädelige, wurmförmige Gerümpel! Ihr schmattes, eisernes Feldbett mit der dünnen alten Seegrasmatratze! Wie manche Nacht hatte sie schlaflos darin gelegen, fast außerleben von Sorgen. Und unten die Gesellschaftsräume mit der verblühten alten Pracht, die niemals

aufgefrischt werden konnte und deren einigermaßen gute Stücke längst des Gerichtsvollziehers Beute geworden waren!
Nur der verwilderte alte Park, den kein Gärtner pflegte, der war schön gewesen. Und der Wald rings umher! Ihre Morgenritte auf dem guten alten Fuchs, den sie mit List und Tücke jedesmal den gierig spähenden Blicken besagten Gerichtsvollziehers zu entziehen verstanden hatte — das — ja das waren die Sonnenblide in ihrem Mädchenbausein gewesen. Sonst war es nichts als Elend gewesen. Ein gichtgekrümelter tyrannischer Vater, der voll boshafter Launen war und immer noch — in seinen alten Tagen — siebenmal in der Woche mehr oder minder betrunken zu Bette ging. Eine vergrämte blasse Mutter mit von vielen Tränen tranken und müden Augen —! Ein allzu wilder, verwogener Bruder, dessen stolzes Offiziersbausein ein jähes, ihr noch immer geheimnisvolles Ende genommen hatte und den sie an einem klaren Wintermorgen im Park an der verwitterten alten Flora säule gefunden hatte, lag ausgestreckt auf dem Schnee, mit durchschossener Schläfe.
Jawohl, eine lastende Kette von düsteren schweren Unglückstagen war ihre Jugend gewesen.
Als dann, vor anderthalb Jahren, der Vater gestorben war, hatte sich das Los der Frauen etwas erträglicher gestaltet. Der neue Majoratsherr, Better Moriz, war ein ritterlicher Mann, der Mutter und Tochter im Herrenhause zwei behagliche Zimmer einräumte und ihnen immer nur liebenswürdig begegnete. Er selbst war nicht unermögend und hatte auch noch eine sehr reiche Frau geheiratet. So war Aussicht, daß er den verwahrlosten Stamm sich im Laufe der Zeit wieder hochbringen konnte.

Die Mutter war förmlich noch einmal aufgeblüht in diesem völlig ungewohnten Leben ohne Sorgen. Aber sie — Aliz — im Bache und im Schlafen hatte sie der Gedanke nicht verlassen daß sie — jung, stolz und gesund — — tatelos ihre Zeit vergeudet und sich das Gnadenbrot schmecken ließ, das die Verwandten ihr vergönnten. Schmecken ließ? Nein wahrlich, es schmeckte ihr nicht und jeder Bissen drohte sie zu ersticken. Eine wilde Sehnsucht hatte sie gequält: hinaus — hinaus in das Leben zu stürmen, für sich selbst zu sorgen, sich zu befreien!
Ach aber die ängstliche, nun eben ein wenig glücklichere Mutter! Der schon ein geliebtes stolzes, wildes Kind am Leben hatte sterben müssen —!
Nun — ach, nun lag das alles weit hinter ihr. Befreiung war gekommen, nur sah sie anders aus, als sie es je geträumt! Und legte neue Fesseln auf! Aber daran durfte man eben nicht denken.
Frau Aliz Merkel, geborene Freilin von Planka — konnte wühlen im Golde! Würde in einer Villa wohnen, die eine Sensation werden sollte. Ihre Pferde, ihr Automobil, ihre Toiletten würden auslesen sein! Wie wunderbarlich das doch sein mußte.
Plötzlich kam es über Frau Aliz wie ein Rausch. Wie, Grauen fühlte sie vor solchem Leben? Ach nein, tausendmal nein! Sie sprang auf vom ihrem Sessel, ging vor den großen Spiegel und zündete die Kerzen, die dort standen. Lange betrachtete sie sich mit dunklen, rätselhaften Blicken.
Reichtum und Schönheit, beides gibt Macht! O, das Leben sollte herrlich werden.
(Fortsetzung folgt.)

getriebenen rechten Flügel losgetrennt, in ihre Stellung vor Lemberg gedrängt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie hier noch alle verfügbaren Verstärkungen zur Verteidigung dieser, seit geraumer Zeit befestigten Stellung heranziehen und sich mit großer Aufopferung gegen den ihr drohenden Tod wehren. Diese Stellung selbst ist aber bereits durch die bisher unaufhaltbar in beinahe normalem Fußmarschtempo vordringenden Truppen der verfolgenden Armee angegriffen. Den Armeen Linien und Pflanz-Balken gegenüber neigten sich die durch schwere Verluste auf ärgste geschwächten russischen Truppen ohne Unterbrechung. Die nächsten Tage sollen zeigen, ob diese Truppen noch genua Schlachtwert besitzen, um sich im Dnjestr-Gebiet und im besa-rabischen Gelände zu behaupten.

Die 42er.

Berlin, 22. Juni. Ein Arzt des russischen Generalstabes, der die galizischen Schlachtfelder besuchte, hat erklärt, daß alle Verwundungen zum größten Teil von der schweren, zum anderen von der Feldartillerie herbeigeführt würden. Speziell über die Wirkung der 42 Zentimeter-Mörser berichtet laut „Berliner Lokalanzeiger“ der Arzt, daß sie erschreckend sei. Das neue Geschöß grabe sich sechs Meter tief in die Erde ein, bevor es explodiere. Die Wirkung sei dann so furchtbar, daß, wer nicht verwundet sei, tagelang zu jeder Aktion unbrauchbar bleibe infolge der moralischen Depression, die sich der Leute bemächtigte.

Schlechtes Zeug.

Berlin, 22. Juni. Wie der „Köln. Ztg.“ zu den galizischen Schlachten der letzten Tage gemeldet wird, waren von den japanischen Geschützen der Russen nicht viel mehr intakt, so daß die Rohre sprangen. In der Entscheidungsschlacht zeigte sich die militär. Minderwertigkeit dieses japanischen Materials am gefährlichsten. Die amerikanische Munition, die die Russen erwarten, traf nicht ein. Die japanischen Granaten und Schrapnells explodierten nicht.

Russische Klagen.

Berlin, 22. Juni. Russische Klagen über Frankreich erstreckten sich nach der „Köln. Ztg.“ insbesondere auf die ungeschickte Zusammenfassung der französischen Verlautbarungen. Wir lesen immer von vergeblichen deutschen Gegenangriffen, aber niemals von einem Angriff der Franzosen. Das erweckt den Anschein, als ob die Franzosen nur vorrücken, wenn die Deutschen eine Stellung freiwillig räumen. Daß die russische Zensur diese Meldung hat passieren lassen, charakterisiert am besten die gegenwärtige Stimmung in Rußland.

Die Annäherung an Lunéville.

Genf, 21. Juni. (T. U.) Die durch eine deutsche Abteilung zerstörte Dertlichkeit Embornen bei Lunéville wurde in früheren französischen Berichten wegen eines Auszugspostens als besonders wichtig bezeichnet. In der Stadt Lunéville bewirkte die Annäherung der deutschen Truppen, daß die wenigen Bürgerfamilien, die nach der letzten Beschießung noch dort geblieben waren, fortgingen.

Französische Angst.

Berlin, 22. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Nach ihrer hohen Freude über den gelungenen Fiegerangriff auf Karlsruhe bekommen die Pariser Blätter es jetzt mit der Angst vor der deutschen Vergeltung zu tun. In auffallender Art bringen sie jetzt eine Nachricht des „Daily Express“ aus Genf, die besagt, die Deutschen träfen Vorbereitungen zu einer großen Massentaktion von Luftschiffen und Flugzeugen gegen London und Paris als Vergeltungsmassregeln für die jüngsten feindlichen Fiegerangriffe gegen offene deutsche Städte.

Der Fiegerangriff auf Nancy.

Paris, 21. Juni. (W. T. B. Nichtamt.) Wie die Blätter melden, sind in Nancy noch zwei Personen den Verwundungen erlegen, welche ihnen die Fiegerbomben bei dem deutschen Fiegerangriff am Dienstag beigebracht haben. Die Zahl der Todesopfer ist nunmehr auf 7 gestiegen.

Die Verlustlisten der Feinde.

Wien, 21. Juni. (W. T. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei gefallenen italienischen Soldaten wurde ein Befehl Nr. 1939 vom 8. Juni 1915 des Zonenkommandos Carnia aufgefunden, mit welchem die unterstehenden Kommandos verständigt wurden, daß die italienische Regierung „aus begreiflichen Gründen moralischer Natur“ jeden Rücktransport von Leichen Gefallener in das Hinterland strengstens verboten habe.

Genf, 21. Juni. (W. T. B.) „Progrès“ meldet aus Paris: Der Kriegsminister erteilte eine Aufforderung der Liga der Menschenrechte, die französischen Verluste amtlich bekanntzugeben, eine derartige Veröffentlichung erscheine augenblicklich nicht notwendig. Die Öffentlichkeit zeige keine Ungebuld. Eine vorzeitige Veröffentlichung könnte unter den augenblicklichen Verhältnissen als Vorwand für unangebrachte Erörterungen dienen.

Die Munitionsbrigade.

Berlin, 22. Juni. Der Tägliche Rundsch. zufolge meldet der „Daily Telegraph“, daß die

Munitionsarbeiterbrigade in London auf 10 000 Mann gewachsen sei. In Glasgow meldeten sich 5000, in Sheffield 6500 Personen.

Ein englischer Panzerkreuzer torpediert.

Berlin, 21. Juni. (W. T. B. Nichtamt.) Am 20. Juni griff eines unserer Unterseeboote etwa 100 Seemeilen östlich vom Firth of Forth einen englischen Panzerkreuzer, anscheinend von der Minotaur-Klasse, an. Der Torpedo traf; seine Wirkung konnte von dem Unterseeboot jedoch nicht mehr beobachtet werden. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs: (gez.) Behnd.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 21. Juni. (W. T. B. Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront fand gestern bei AriBurnu schwacher Artillerie- und Infanteriekampf statt. Bei Sedd-ul-Bahr scheiterte mittags ein gegen unseren linken Flügel gerichteter feindlicher Angriff in unserem Feuer. Der Feind mußte mit großen Verlusten in seine Schützengräben flüchten. Ein Angriff, den der Feind heute morgen von Sedd-ul-Bahr aus gegen unsere ganze Front unternahm, wurde gleichfalls zurückgeschlagen. Unsere anatolischen Küstenbatterien beschossen auch heute erfolgreich feindliche Munitionslager, Fiegertruppen und zerstörten ein feindliches Flugzeug, während ein anderes beschädigt wurde. Der Feind ließ darauf von seinen Fiegern über 30 Bomben auf diese Batterien werfen, ohne Schaden anzurichten. — An den andern Fronten ist die Lage unverändert.

von Hindenburg an Karlsruhe.

Karlsruhe, 21. Juni. (W. T. B. Nichtamt.) Generalfeldmarschall von Hindenburg hat dem Oberbürgermeister folgendes Telegramm gesandt:

„Der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe sende ich als deren Ehrenbürger zwar verspätet, aber deshalb nicht minder herzliche Glückwünsche gelegentlich ihres 200jähr. Bestehens, gleichzeitig dem treuen Empfinden über die schmerzlichen Verluste bei dem neulichen Fiegerangriff Ausdruck gebend. Möge der schönen Stadt, in der ich so gern geweilt, nach ehrenvollem Frieden unter der segensreichen Regierung ihres erhabenen Herrschers weiteres Blühen und Gedeihen beschieden sein.“

Die tapferen Württemberger.

Stuttgart, 21. Juni. (T. U.) Der König von Württemberg erhielt gestern Abend folgendes Telegramm des Kommandeurs der 27. Division von Weil: E. M. melde ich, daß starke Stellung heute durch die Regimenter Kaiser-Wilhelm Nr. 120 und Infanterie-Regiment No. 127 unterstützt auf das beste durch Artillerie, Pioniere und Minenwerfer in überaus tapferer Weise gestützt wurde. Die Gegner schwere Verluste. 5 Offiziere 361 Mann gefangen.

Katales.

* Ein Waldbrand der leicht unabsehbare Folgen hätte haben können entstand Sonntag Mittag gegen 2 Uhr in dem jungen Fichtenbestand an dem Abhang nach dem Müdehorn und breitete sich infolge des herrschenden Windes sehr rasch über die ausgedehnte 8 — 10jährige Pflanzung aus. Durch die stets größer werdende Glut stand der auf 2 Seiten angrenzende Hochwald lange Zeit in Gefahr von den Flammen ergriffen zu werden, denn es waren schon einzelne nahestehende morsche Wurzelstübe von der Hitze entzündet, doch wurden diese von anwesenden Touristen rasch unschädlich gemacht. Durch rechtzeitiges Eingreifen der Einwohner von Einspach gelang es, da am Abend der Wind nachließ, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Obwohl das Ablöschen des Brandes rascher möglich war, als man durch die herrschende Glut und Dörre annehmen konnte, ist doch der größte Teil der Bäume vernichtet. Da der Waldbrand aller Wahrscheinlichkeit nach durch Abkochen im Freien entstanden ist, so sollte dies für alle Taunuswanderer eine Warnung sein, beim Kochen möglichst Vorsicht walten zu lassen oder noch besser auf das Kochen im Walde überhaupt zu verzichten.

* Obst- und Gartenbauverein. Die Versammlungen des Obst- und Gartenbauvereins bilden immer im schönsten Sinne des Wortes Abende der Erholung, Erquickung und Freude. Schon die äußere Aufmachung des Vereinslokals mutet heimlich an; immer ein reicher Flor von Blumen, in der Obstzeit Teller voll köstlicher Früchte, und zu anderen Zeiten das, was die Natur gerade schafft. Der gestrige Rosenabend machte seinem Namen alle Ehre. Die Tische sind mit Sträuben geziert, und herrlicher

Duft empfängt den Eintretenden. Über nicht nur zum Ausschauen sind die Blumen da, an ihnen soll gelehrt und gelernt werden, nachdem der Vorsitzende, Herr Garteningenieur Burkart die Erscheinungen, unter ihren Herrn Oberbürgermeister Lübke, begrüßt hat, werden die verschiedenen Rosenforten besprochen, die Schönheit hervorgehoben und ihre Verwertung einer allgemeinen Betrachtung unterzogen. Auch andere Fragen wendet man sich zu, selbstverständlich solchen, die zu erörtern für die heutige Zeit von Nutzen ist. Herr Leut. Burkart erteilt Ratete aus dem praktischen Ratgeber über Bohnen, der Vorsitzende Herr Garteningenieur Burkart spricht über die Obstausfischen. Die Steinobsternte scheint gering zu werden, als man erwartete, Äpfel und Birnen versprechen eine mittelmäßige Ernte. Beeren-Obst gibt es genug, und es wird empfohlen, alles Erreichbare einzumachen, da sich gerade jetzt gezeigt hat, wie notwendig dies ist. Der herrschende Wassermangel ist Gegenstand lebhafter Klage, und es wird dankend anerkannt, daß die Stadt den Wasserpriß für Handeltgärtner ermäßigt hat. Die Anregung, einen belehrenden Einmach- und Verwertungs-vortrag für Obst und Früchte zu halten, findet die lebhafteste Unterstützung des Herrn Oberbürgermeisters. Der Verein wird bestrebt sein, einen Herrn aus Geisenheim für den Vortrag zu gewinnen. Den Schluß des schön verlaufenen Rosenabends bildet die übliche Verlosung von Blumen, die jedem Anwesenden — Niemand gibt es idealer Weise keine — einen hübschen Rosenstrauch mit nach Hause gibt.

* Stenographenverein Stolze-Schrey. Als Abschluß der Vereinstätigkeit vor den Ferien fand gestern Abend im Vereinslokal „Frankfurter Hof“ eine Mitglieder-versammlung statt, die sehr gut besucht war. In einem Rückblick auf die Zeit von der Generalversammlung (im Februar) bis heute konnte der erste Vorsitzende, Herr Ferdinand Schlotter, feststellen, daß eine erfreulich große Arbeit geleistet wurde. Es wurden zwei gut besuchte Anfängerkurse abgehalten, ein Verwundeten- und mehrere Privatkurse. Die Wochenübungen waren oft so besucht, daß der in der Kriegszeit zur Verfügung stehende Raum — das eigentliche Vereinszimmer ist mit Soldaten belegt — manchmal nicht Platz genug bieten wollte. Wie überall so hat auch dem Stenographenverein Stolze-Schrey der Krieg eine Reihe Getreuen entzogen, 40 Mitglieder stehen unter den Fahnen. Es gereicht dem Verein zur großen Ehre, daß eine Anzahl dieser befördert wurde, zwei von ihnen zu Offizieren. Der Redner spricht ihnen namens des Vereins die herzlichsten Glückwünsche aus und die Hoffnung, daß ein baldiger Friede alle gesund und heil in die Heimat zurückführen möge.

Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich wieder gehoben, in der letzten Vorstandssitzung wurden 12 Neugemeldeten aufgenommen.

Da wegen des Burgfriedens keine Bezirks- und Bundesversammlungen stattfanden, wurde am 6. d. M. ein Vereinswettbewerb abgehalten, das einen wirklich schönen Erfolg zeitigte. Die Leistungen in den unteren und mittleren Abteilungen waren gut, die in den höchsten vorzüglich. Es konnte eine Reihe Preise zuerkannt werden, die bei den oberen Abteilungen recht feurig und zeitentsprechend aus einem schönen Bilde unseres Heldenführers Hindenburg, in den unteren aus Büchern bestehen.

Es erhielten Preise:

beim Wettstreiten:
250 Silben: Frl. Minna Schüller, Frl. Bella Jöstein, Frl. Helene Muther; 200 Silben: Frl. Elja Zimmer; 180 Silben: Herr Fritj Nachmann; 140 Silben: Herr Heinz Wölter; 120 Silben: Frl. Frieda Solz, Herr Fritj Bernhardt, Herr Georg Schmidt; 100 Silben: Herr Ernst Everts; 80 Silben: Frl. Sophie Eberhardt, Frl. Babette Schneller; Frl. Alara Wagner, Herr Adam Bernhardt; 60 Silben: Frl. Marie Schwenke und Frl. Marie Trinke-wig;

von den Teilnehmern am Anfängerkurs:
Frl. Auguste Ettlinger, Herr Hans Ettlinger, Frl. Elli Fischer, Frl. Helene Hadel, Frl. Elli Koller, Herr Georg Wagner und Frl. Auguste Wehn.

Für den Sommer sind verschiedene Ausflüge geplant, der erste auf den Feldberg für den 4. Juli. Der Vorsitzende schließt die Versammlung mit dem Wunsche, daß nach den Sommerferien sich alle Mitglieder wohlbehalten wieder einstellen mögen, um mit neuer Kraft an die Arbeit zu gehen und mit dem Dante an den Kursleiter, Herrn Schmidt, und die Damen, die eifrig halfen, die umfangreiche Arbeit des Vereins zu bewältigen.

* Von der Post. Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie am Hölsteinweg in Bad Homburg v. d. Höhe liegt beim hiesigen Postamt von heute ab vier Wochen aus.

* Ablieferung von Fund- und Beute-tücken. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß alle im Eigentum der deutschen Heeresverwaltung stehenden Gegenstände im Inland wie im Ausland auch dann in ihrem Eigentum bleiben, wenn sie verloren oder wie z. B. Munitionsteile zurückgelassen werden und daß den berufenen staatlichen Organen für

das Inland wie für das Ausland die ausschließliche Befugnis zusteht, das Aneignungsrecht an der „Kriegsbeute“, d. h. an der Ausrüstung des Feindes und an den von ihm zurückgelassenen Munitionsteilen, auszuüben. Es muß deshalb jeder, der solche Gegenstände im Inland, oder in dem von deutschen Truppen besetzten Ausland an sich nimmt, sie unverzüglich an die nächste deutsche Militär-, oder Zivilbehörde abliefern. Privatpersonen die Fundstücke von der Ausrüstung der kämpfenden Truppen abliefern, haben im Inland Anspruch auf den gesetzlichen Findextrakt; im feindlichen Ausland wird der Findextrakt in der Regel zugebilligt werden. Nach den Gesetzen wird jede widerrechtliche Aneignung von Beute, oder Fundstücken oder widerrechtliche Erwerbung solcher Gegenstände durch Geschenk oder Kauf bestraft. Es wird deshalb erneut vor Ankauf oder Aneignung von Fund- und Beute-tücken dringend gewarnt und aufgefordert, von dem Besitz solcher Sachen unverzüglich der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

* Kaiser Wilhelm-Spende. Der Vaterländische Frauenverein bittet uns, darauf aufmerksam zu machen, daß die Kaiser Wilhelm-Spende am 15. Juli geschlossen wird.

* Die Ausbeutung auf Wochenmärkten. Das Großh. Badische Ministerium des Innern tritt in einer nicht nur in Baden, sondern auch anderorts — wie man uns mitteilt — nicht zuletzt hier, empfehlenswerten Weise der Ausbeutung der Wochenmärkte durch Händler in einem Erlaß entgegen. Den Bezirksämtern wird empfohlen, im Benehmen mit den in Betracht kommenden Gemeindeverwaltungen zu prüfen, ob Ergänzungen der Marktordnung wünschenswert sind. Bejahenden Falls ist auf entsprechende ortspolizeiliche Vorkehrungen hinzuwirken.

* Reiche Honigernte. Unsern Lesern wieder einmal nach sehr langer Zeit ein reiches Honiggjahr beschreiben; besonders trägt die reiche Obstbaum- und Hedderobstblüte die sich in diesem trockenen Sommer zu entwickeln, viel zu der großen Honigernte bei. In der Voraussetzung, daß die Lindenblüte, die ebenfalls reichlich angeht, sich gut entwickelt und die letzte Witterung noch einige Wochen fort dauert, hofft die Imker Ende Juli oder Anfangs August auf eine zweite ertragreiche Ernte. In der reichen Ernte wurden die Imker zu mit Schwärmen bedacht.

* Ein kostenloser brieflicher Unterrichts-kursus zur Erlernung der verbesserten Esperanto-Weltsprache wird, wie man uns mitteilen bittet, demnächst begonnen werden. Gerade seit England, Frankreich und Holland den Gebrauch und Unterricht der deutschen Sprache verboten haben, steht nun immer mehr die Notwendigkeit einer Weltsprache ein, und man arbeitet eifrig um alle Kreise für den Gebrauch zu gewinnen. Daher erklärt sich das Fortschreiten der verbesserten Esperanto-Weltsprache, auch im Auslande schon weit verbreitet. Jeder unserer Lesers, die an dem kostenlosen Fernunterricht teilnehmen wollen, len ihre Adresse an die Esperanto-Kunststiftung in Leipzig, Eisenacherstraße 11, senden.

* Bestrafter Verleumder. Der 22jährige französische Leutnant Edmund d'Arcy Lagarde, der auf der Feste Plassenburg untergebracht ist, hatte ein Schriftstück unterfertigt, in dem er die deutschen Soldaten der schlimmsten Schändlichkeiten und Verbrechen beschuldigte. Das Kriegsgericht zu Reuth verurteilte den Offizier wegen Verleumdung des deutschen Heeres zu 10 Jahren Gefängnis.

* Die rechte Antwort. Ein mit keltischer Oberleutnant — so schreibt man in „S. 3.“ — zog in der Frühe des zweiten Pfingstfesttags mit seiner Kompanie in die Schützengräben. 40 Meter entfernt lag die Franzosen, die vor ihre Stellung ein Schild mit der Aufschrift: „Italien uns!“ aufgestellt hatten. Befagter Oberleutnant ließ von seinen Leuten eine Worttafel anfertigen, auf der stand: „Mit uns“.

* Kriegervereine und Sozialdemokratie. Die „Parole“ veröffentlicht folgende Kannmachung des Vorstandes des Preussischen Landes-Kriegerverbandes:

Die gegenwärtige und zukünftige Stellung des Kriegervereinswesens gegenüber der Sozialdemokratie hat den hauptstädtlichen Vorstand der Beratungen des Vorstandes der Kriegerhäuser-Bundes in seiner Sitzung vom 9. Mai 1915 gebildet. Ausgehend von der herrlichen Einmütigkeit, mit der alle politischen Parteien und wirtschaftlichen Organisationen ohne Unterschied dem Rufe des Vaterlandes gefolgt und mit der sie bis zum siegreichen Ende durchzuhalten entschlossen sind, in unserer Krieger bei Beginn des Krieges keine Parteien mehr“, hat der Vorstand des Kriegerhäuser-Bundes einstimmig beschlossen, nachstehende Rundgebung an

Verleumdung der deutschen Landes-Kriegervereine zu erlassen:

Das deutsche Volk hat in seiner Gesamtheit, im Felde wie in der Heimat, seine Vaterlands- und Kriegsliebe glänzend betätigt. Die deutschen Landes-Kriegervereine haben das Vertrauen, daß diese einmütige Gesinnung, die die wehrhaften Söhne d. m. Rufe des Kaisers erhalten bleibt. Sie sind überzeugt, die ehemaligen Soldaten, die in die Kriegervereine aufgenommen zu werden wünschen, auch fernerhin monarchische Gesinnung bewahren werden. Sie ermächtigen deshalb die Vereine, alle, welche diese Verpflichtung anerkennen, ohne Prüfung der politischen Parteistellung kameradschaftlich in ihre Reihen aufzunehmen.

Frankfurter Viehmarkt. Der Auftrieb zum Montagmarkt bestand aus: 1773 Rindern (204 Ochsen, 73 Bullen und 1496 Kühen und Röhren), 331 Kälbern, 59 Schafen und 1026 Schweinen. Bei Ochsen trat gegenüber der Notierung vom letzten Montag eine Preissteigerung von 5 und 3 bis 3 M. hin. Bullen behielten, bis auf den Anfangspreis der zweiten Qualität, die um 3 M. stieg, den Preis vom Vormarkt. Von den sechs Qualitäten bei Rindern und Kühen verteuerten sich die drei ersten um 2 bis 5, 2 und 4 M., die zweitletzte um 2 bis 4 M.; dagegen ging die geringste Qualität um 5 tagen im Preise zurück und wurde mit 75 bis 87 M. per Zentner Schlachtgewicht gezahlt. Kälber vermochten die auf dem Donnerstagmarkt erzielten Preise nicht zu behaupten. Es wurde für den Zentner Schlachtgewicht gezahlt: 127 bis 133 M. (133 bis 140 M.), 117 bis 125 (127 bis 133) 110 bis 119 (119 bis 127 und 102 bis 108 (108 bis 115). Schafe kosteten per Zentner Schlachtgewicht 116 M. die zweite Qualität, die am Donnerstag mit 90 Mark notiert war,

stieg auf 108 M. Bei Schweinen trat nur beim Preis für Tiere unter 160 Pfund eine Veränderung gegenüber dem Donnerstag ein. Der Anfangspreis sank von 140 auf 135 Mark, der Endpreis dagegen stieg von 145 auf 148 M. bei Schlachtgewicht. Der höchste Preis für Lebendgewicht war 130 M., der niedrigste 114.50 M., für Schlachtgewicht der höchste Preis 162 M., der niedrigste 130 M. Ueber den Marktverlauf sagt der amtliche Bericht: „Am Rindermarkt anfangs lebhafter, späterhin gedrückter Geschäftsgang; es wird nahezu ausverkauft. Kälber, Schafe und Schweine werden ruhig gehandelt; bei Schweinen etwas Ueberstand.“

Borausichtliche Witterung:
Mittwoch, 23. Juni.

Heiter, trocken, warm, östliche Winde.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, den 23. Juni
morgens 1/8 Uhr an den Quellen.

Leitung: Herr Kapellmeister Brückner.

- Choral: Wach auf ruft uns die Stimme
 - Frisch drauf los! Marsch Blon
 - Ouverture z. O. Die Reise nach China Bazin
 - Auf Glückes Wogen. Walz. Waldteufel
 - Andante religioso Schreiner
 - Potpourri a. d. Operette Brader Straubinger Eysler
- Nachmittags 4 Uhr.
- Hohenzollern-Marsch Rushewey
 - Ouverture Die beiden Savoyarden Offenbach
 - Mennett a. d. Sonate O. 11 Grieg
 - Potpourri a. d. Oper Der Postillon von Lonjumeau Adam
 - Aus dem Paradies meiner Heimat. Walzer F. Wagner
 - An der Wiege Moszkowski
 - Glühwürmchen. Idylle Lincke

Abends 8 Uhr:

- Ouverture z. Oper. Die Zauberflöte W.A. Mozart
- Nocturno a. d. Musik zum Sommernachtsstraum. F. Mendelssohn
- Sphärenklänge, Symphonische Dichtung A. Hallen
- Ouverture z. Oper. Tell G. Rossini
- Capriccio für Klarinette u. Harfe. F. Posenitz
- Waldweben a. d. Musik-drama Siegfried R. Wagner
- Die Moldau. Symphonische Dichtung. F. Smetana

Tages-Neuigkeiten.

Seitrat ist Parole! Dresden, 21. 6. (T. U.) Eine Steuer auf unverheiratete Personen beiderlei Geschlechts ist in der Stadt Reichenberg i. B. eingeführt worden. Unverheiratete Personen über 28 Jahre müssen bei einem Einkommen von 1400 bis 2200 M. 5%, bei 4000 M. 10%, bei 10 000 M. 15% und bei einem höheren Einkommen 20% Zuschlag zur Einkommensteuer entrichten. Befreit von den Zuschlägen sind diejenigen Personen, die bei einem Einkommen bis 4000 M. für unterstützungsbedürftige Verwandte zu sorgen haben. Die Besteuerung verwitweter Personen wurde abgelehnt.

Bermischte politische Nachrichten

Böln, 21. Juni. Nach dem Vorbilde Wiens wurde gestern Mittag hier selbst in Gegenwart der Schwester des deutschen Kaisers, Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe ein der Kriegsfürsorge gewidmetes, von Kommerzienrat Max von Guilleaume gestiftetes Denkmal „Der Kämpfer Bauer in Eisen“ feierlich enthüllt.

Berlin, 21. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Dem bayerischen Generallieutnant Ritter von Kneuß, Kommandeur einer Di-

vision, ist der Orden Pour le merite verliehen worden.

Berlin, 21. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Kaiserin empfing heute im Neuen Palais den bayerischen Gesandten Nieser in Antrittsaudienz.

Der heutige Tagesbericht
war
bis zur Drucklegung des Blattes

noch nicht eingetroffen.

Fremden-Meldescheine

neueste Ausgabe

auch mit Firmendruck

zu haben:

Geschäftsstelle des „Taunusbote.“

Die „Raffaelsche Landesbank“ legt unserer heutigen Gesamtauflage eine Verlosungsliste bei, auf die wir hiermit noch besonders hinweisen.

Verkauf von Kartoffeln.

Es gelangen bis auf weiteres an jedem Nachmittage von 2—6 Uhr im Keller der Aula, Neue Mauerstraße,

gute Speisekartoffeln

zum Preise von 5 M für einen Zentner zum Verkauf.

Säcke sind mitzubringen. Die Kartoffeln werden in Mengen von 10 Pfd. an schwärz ohne Unterschied an Jedermann abgegeben.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Juni 1915.

Der Magistrat.

Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere

Discontierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

Freibank. (2357)

Mittwoch, den 23. Juni 1915
vorm. von 7—8 Uhr wird auf dem Schlachthof **Ochsenfleisch** (roh, 6 Jtr.) zum Preise von 80 P pro Pfund verkauft.

Bad Homburg v. d. H., 22. 6. 1915.

Die Schlachthofverwaltung.

Laden

in guter Lage zu vermieten.
Näheres **Louisenstr. 85** 1619a) bei Kiemann.

Zwei große Läden

(auch geteilt) in bester Aurlage auf sofort zu vermieten.
Näheres **J. Fuld, Sensal** 1346a) Louisenstraße 26.

Große helle Werkstatt

zu vermieten. [1388a) Elisabethenstr. 14.

Freundliche **Helle Werkstatt**

p. 1. Okt. oder früher zu vermieten. 2214a) **F. Supp.** Louisenstraße 83 1/2.

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. [2259a) Mühlberg Nr. 18.

4 Zimmerwohn.

mit allem Zubehör, Zentralheizung etc. per sofort zu vermieten. 1315a) **Löwengasse 7.**

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im I. Stock ab Juli zu vermieten. [1662a) **Höfstraße 32.**

Kaiser Friedrich-Promenade 11 1/2

1. Stock, 4 Zimmerwohnung mit Balkon und familiem Zubehör zu vermieten. (1133a)

Töpferweg 3

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. [1698a) Näheres Höfstraße 24.

2 Zimmerwohnung

mit Küche und allem Zubehör ab 1. Juli zu vermieten. 2146a) Näheres Mühlberg Nr. 23.

2 Zimmerwohnung

mit Manfard u. Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 2298a) **Karl Lepper, Hofmaler.**

5 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Gas, abgeschlossener Vorplatz, Sied zu vermieten. [1312a) Neue Mauerstraße 14 1. St.

Schöne helle

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. [1485a) Dietrichheimerstraße 21.

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör nebst Gartenanteil im Parterre meines Doppelhauses in der Seifgründstraße Nr. 9 parterre zu vermieten. 1409a) **Christian Lang,** Maurermeister u. Bauunternehmer.

3 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. (1432a) Obergasse 16.

Gymnasiumstraße 14

herrschaftliche 6 Zimmerwohnung part. od. 2. St. auf 1. Okt. ev. früher zu vermieten. 2063a) Näheres **J. Fuld, Sensal** und im Hause selbst 2. Stock.

Schöne

5 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör preiswert an ruhige Leute zu vermieten. 1915a) **Louisenstraße 43.**

5 Zimmerwohnung

im ersten Stock mit 2 Balkon, Bad, Gas und elektr. Licht. 2 Manfarden 2 Kessel per sofort zu vermieten. 1371a) **Louisenstraße 101.**

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Manfard u. allem Zubehör im Seitenbau an ruhige Familie zu vermieten. (2042a) **Louisenstr. 43.**

Freundliche

2 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort zu vermieten. **Mühlberg 49.** 1241a

Eine 3- und eine 2-Zimmerwohnung

im ersten Stock mit Zubehör, neu hergerichtet, Gas und Elektrisch, ferner ein Zimmer mit Küche parterre an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten. Näheres 1681a) **Mühlberg Nr. 11 part**

3 Zimmer-Wohnung

im Vorderhaus an ruhige Leute zu vermieten. [1320a) **Thomasstraße 8.**

4—5 Zimmerwohnung

per 1. Juli oder später zu vermieten. (1611a) **Höfstraße 28 part.**

Haingasse 15

ist eine 2—3 Zimmerwohnung mit Zubehör im Seitenbau zu vermieten. 1839a

2 Manfardentwohnungen

per sofort zu vermieten. [1648a) Zu erfragen bei: **Joseph Kern,** Louisenstr. 67.

Wohnung

I. Stock, 3 Zimmer und Küche zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Ad. Fröhlichstein Nachf.** 1720a) Louisenstraße 81.

Schöne

(1339a)

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör I. Stock Vorderhaus per 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten, jährlich 400 M. Ebendasselbst 2—3 möbl. Zimmer mit und ohne Küche für monatl. M. 60,00 abzugeben. Zu erfragen:

Dorothenstr. 7.

Eine 2 u. 3 Zimmerwohnung der Neuzeit entsprechend im Seitenbau meines Hauses per 1. Juni zu vermieten. 1925a

Glückensteinweg 8.

Kaiser Friedrichs-Prom. 15 Möblierte Zimmer dauernd zu vermieten, sowie unmobilierte 2—3 Zimmerwohnung mit Balkon, elektr. Licht im II. St. (1088a)

mit allem Zubehör, Zentralheizung etc. per sofort zu vermieten. 1313a) **Löwengasse 7.**

7 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, Zentralheizung etc. per sofort zu vermieten. 1102a) **Louisenstraße 92.**

6 Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Balkon, Bad, Gas und elektr. Licht und allem Zubehör per 1. Juli ds. Js. zu vermieten. 1233a) **Bäckerei N5a, Louisenstraße 28.**

Wohnung

mit allem Zubehör zu vermieten. [984a) **Mühlbachstraße 13.**

Eine kleine Wohnung

zu vermieten (1667a) **Dorotheenstr. 34.**



Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir hierdurch mit, daß unser lieber

Heinrich Düringer

Ersatzreserve im Inf.-Reg. 88, 6. Komp.

am 18. Juni in einem Lazarett gestorben ist.

Bad Homburg, den 22. Juni 1915

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

J. d. R.: Frau Marie Düringer
geb. Sadler.

2359



Statt jeder besonderen Anzeige.

Den Heldentod für das Vaterland starb unser jüngster Sohn

Herbert Prahl

Fähnrich im Infanterie-Regiment von Horn No. 29

im Alter von 17 Jahren.

In tiefer Trauer:
Jwan Schulz u. Frau.

Von Kondolenzbesuchen bitten Abstand zu nehmen.

2363

Öffentliche Bücher- und Lesehalle.

Wegen der bevorstehenden Revision müssen sämtliche Bücher bis spätestens

Samstag den 3. Juli 1915

zurückgeliefert werden. Nach dem genannten Termin erfolgt kostenpflichtige Mahnung.

Bad Homburg v. d. Höhe, 22. Juni 1915.

Der Vorstand

2354) der Öffentlichen Bücher- u. Lesehalle.

Der Vaterländische Frauen-Verein

bittet jedes seiner Mitglieder und alle diejenigen, die ein warmes Herz für unsere Feldgrauen haben, ein Paar leichte wollene Socken bei Herrn Verwalter Ritz im Landratsamt, bis 1. Juli abgeben zu wollen.

1000 Paar Socken werden für bedürftige Soldaten benötigt. (2358)

Der Vorstand.

Kurhaus-Theater Bad Homburg.

Direktion: Hermann Steingoetter.

Samstag, den 26. Juni 1915, abends 8 Uhr:

Gesamt-Gastspiel

von Mitgliedern des

Frankfurter Neuen Theaters

(Leitung: Dr. Hanns Schindler)

Der Star.

Ein Wiener Stück in drei Akten von Hermann Bahr.

Spielleitung: Hans Schwarze.

Personen:

(2311)

Lena Ladinfer	Marletta Dill
Leopold Wifinger	Hanns Schindler
Martha, seine Schwester	Erna Frische
Berty Danner, ihre Freundin	Ilse Heil
Dr. Engelbert Röhre	Hans Schwarze
Gustav Graf Blomitz	Paul Rainer
Indra	Friedrich Lobe
Wibbik	Fritz Hauser
Fräulein Zipfer	Gustl Steger
Flora Denk	Helene Kallmann
Herr von Span	Friedrich Lobe
Franz	Ludwig Götz

Größere Pause nach dem 2. Akt.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Kassen-Öffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Vorschriftsmässige Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)
auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

Schöne

4 Zimmerwohnung

im 3. Stock nebst allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. (2353a)

Landgrafenstrasse 38.

Näheres Löwengasse 5 part.

Freundl. Paterrewohnung

3 Zimmer, Küche u. Zubehör umständehalber an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näheres: (2039)

Lechfeldstrasse 5 parterre links

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Nachmann; für den Anzeigenteil: Heinrich Schudi; Druck und Verlag: Schudi's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Elektrisches Licht

ein Jahr gratis!

wird für Wohnungen bis zu 3 Zimmern denjenigen Abnehmern geliefert, welche während der Dauer des Krieges neue Beleuchtungsanlagen einrichten. Den Abnehmern soll dadurch ermöglicht werden, die Kosten der Neuinstallation mit dem für die Beleuchtung ersparten Gelde zu bezahlen und sich hierdurch vom Petroleum unabhängig zu machen. Trägt der Hausbesitzer die Kosten für die Beleuchtungsanlagen, so genießt dieser die Vergünstigung der einjährigen Gratisstromlieferung.

Alle weiteren Auskünfte werden bei der unterzeichneten Stelle erteilt.

1387)

Elektrizitätswerk

Höhestrasse 40.

Gegen Schuppen

u. Haarausfall

1866)

Allein-Verkauf: Louisenstrasse 87.

seit langen Jahren bewährt sind

Kesselschläger's Krafthaarwasser

Preis: Eine Mark.

Junger Ausläufer

ge sucht

Supp's Buchhandlung.

(2361)

Junger Hausbursche

ge sucht

Hotel Braunschweig.

(2356)

Ein Lehrling

oder Lehrling per sofort oder 1. Juli gesucht. 2363

Homburger Kaufhaus für Lebensmittel, Louisenstr. 33.

Geb. Fräulein,

erfahren in Büroarbeiten, sucht Beschäftigung für ganze oder halbe Tage. Angebote unter L. 200 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Älteres Mädchen

sucht Stelle als Mädchen allein 2351] Orangeriegasse 2.

Verloren

3 Kofferschlüssel an blauem Band abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle unter 2352.

Verloren

am vorigen Mittwoch helles Leder-täschchen mit Börse u. Kur-karten in den Kuranlagen oberh. des Weiher's. Abzugeben gegen gute Belohnung (2365)

Ottilienstrasse 4.

Zinkbadewanne

sowie ein Kinder-Schwaben mit Verdeck zu verkaufen. (2355)

Saalburgstrasse 24 I.

Heidelbeeren, Kirschen, Erdbeeren

sowie sämtliches

Frühobst kauft und übernimmt in Kommission

Otto Schaum, Engros-Kommission

2191)

Hamburg I. Schulweg 31, Fruchtboerse.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten Zahngelassen u. Gegenständen aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Lagneau,

Schulstrasse 11. (1098)

Eine Wohnung

im 2. St. 4 Zimmer nebst Küche u. zu vermieten. [1279a]

F. L. Loh, Bad Homburg v. d. H.

Möbl. Wohnung m. Küche von 3-4 Zimmern, Bad und elektr. Licht, sowie einzelne Zimmer zu vermieten. 2337a

Ferdinandplatz 8.

Laden

zu vermieten 2366a

Louisenstrasse 50.

Wohnung

1. Stock 3 Zimmer mit Küche und allem Zubehör sofort zu vermieten (1298a)

Audenstrasse 9.

Eine Mansardenwohnung 2 Zimmer mit Zubehör an kinderlose Familie zu vermieten. 1882a]

Carl Lepper, Hofmaler.

Wohnung

zu vermieten. (1544a)

Alte Mauergrasse 4.

4 u. 3 Zimmerwohnungen

der Neuzeit entsprechend eingerichtet mit Gartenanteil sofort zu vermieten. Zu erfragen bei

G. Schäd, Lange Meile 12.

B. Schäd, Lange Meile 12.

Zu vermieten.

Moderne 4 Zimmerwohnung Küche, Bad, Veranda, 1 Zimmer per 1. Juli zu vermieten. 1260a] Dietzheimstrasse

Wohnung

zu vermieten 1729a

Burggasse 1.

Näh. Schulstrasse

Eine Wohnung

zu vermieten

Burggasse

3 Zimmerwohnung

und 1 Zimmer mit Küche zu vermieten. 1249a

Wallstrasse

Wohnung

3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 1249a

F. L. Loh,

Louisenstrasse

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

im 1. Stock, Seitenbau zu vermieten. Zu erfragen Karl Färber

2270a Löwengasse 11a.